

Resultate der TKB-Firmenkundenumfrage 2021



## Der Trend zeigt aufwärts





Liebe Leserin, lieber Leser

Die Thurgauer Wirtschaft erholt sich. Alle Branchen bestätigen den Trend nach oben. Die diesjährige TKB-Firmenkundenumfrage, an welcher wiederum mehr als 500 Unternehmen teilgenommen haben, zeichnet eine positive Stimmung. Das ist erfreulich.

Das letzte Jahr prägte ein grosser Nachholbedarf. Nach dem schwierigen 2020 vermeldet ein Grossteil der Unternehmen steigende Umsätze und deutlich gesteigerte Kapazitäten. Besonders erfreulich: Auch der Arbeitsmarkt profitiert von diesen positiven Tendenzen. Die Umfrage zeigt aber auch: Die Massnahmen zur Bewältigung der Pandemie haben Spuren hinterlassen. Der Fachkräftemangel hat sich verschärft, Lieferengpässe fordern die Unternehmen in besonderem Masse.

Wir haben «unsere» Unternehmen denn auch gezielt gefragt, wie sie deren Folgen einschätzen und mit welchen Massnahmen sie darauf reagieren. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Noch ist es zu früh von einem dauerhaften Aufschwung zu sprechen, zumal sich mit dem Krieg in der Ukraine ein dunkler Schatten über die Erholung der Weltwirtschaft gelegt hat. Die Umfragewerte stimmen aber positiv. Die Thurgauer Wirtschaft ist in einem guten Zustand und geht optimistisch in die Zukunft.

Und zu guter Letzt für Sie ein Hinweis in eigener Sache: Wir machen uns fit für die Zukunft. «Wirtschaft Thurgau» wird ab dem kommenden Jahr ausschliesslich digital erscheinen. Am besten registrieren Sie sich jetzt schon für den Newsletter, damit Sie im nächsten Jahr die Resultate der Firmenkundenumfrage direkt in Ihr E-Mail-Postfach erhalten: tkb.ch/wirtschaft-tg-digital

Wir wünschen Ihnen eine angeregte Lektüre.

Thomas Koller Vorsitzender der Geschäftsleitung

Remo Lobsiger Leiter Geschäftsbereich Geschäftskunden

Beratungsunternehmen Ecopol AG in St. Gallen realisiert. Informationen zur Umfragebeteiligung lesen Sie auf Seite 26. Die Analyse des Konjunkturumfeldes sowie vereinzelte Branchendaten basieren auf Daten des Bundesamtes für Statistik

(BFS) und der Konjunkturforschungsstelle der ETH.

Die Firmenkundenumfrage der TKB wird in Kooperation mit dem

Interview mit Remo Lobsiger

## «Die Welt hat sich verändert»

Die Thurgauer Wirtschaft holt auf, was sie während des pandemiebedingten Wirtschaftseinbruchs verloren hat. Entsprechend positiv ist der Ausblick der Unternehmerinnen und Unternehmer. Für Remo Lobsiger, Leiter des Bereichs Geschäftskunden der TKB, zeigen sich die Thurgauer Betriebe in einer starken Verfassung.

## Remo Lobsiger, wie haben Sie das vergangene Jahr erlebt?

Die Krise hat von uns allen viel Flexibilität verlangt. Das gilt für die Mitarbeitenden, aber auch im Umgang mit unseren Kundinnen und Kunden. Wir mussten mehr aufeinander eingehen und teils auch unkonventionelle Lösungen suchen. Die Nähe zu unseren Kunden, die unsere Bank seit jeher sorgfältig pflegt, hat uns dabei geholfen.

## Die Umfrage zeigt ein optimistisches Bild: Darf man vom Aufschwung sprechen?

Nachdem die Wirtschaft 2020 durch die Massnahmen zur Bewältigung der Pandemie gebremst wurde, kommt sie nun wieder in Fahrt. Wir erleben einen grossen Nachholeffekt. Dieser sogenannte Rebound zeigt sich in den Zahlen und dem optimistischen Ausblick auf das laufende Jahr. Wir spüren eine Aufbruchsstimmung. Die Erholung bleibt aber fragil und besonders der Krieg in der Ukraine hat die Stimmung jüngst getrübt.

## Ist es mehr eine Erholung denn ein Aufschwung?

Die Frage ist, was zurückkommt und was nicht. Die Welt hat sich verändert. Unser Alltag ist nicht mehr der gleiche. Es hat eine Zäsur stattgefunden. Die Digitalisierung hat an vielen Orten einen gewaltigen Schub erhalten. Die Bedürfnisse haben sich verändert. Wir müssen uns dieser Veränderungen zuerst bewusst werden. Und wir müssen uns fragen, welche Chancen sich daraus ergeben. Das gilt auch für uns als Bank, wenn wir uns damit beschäftigen, wie wir unsere Kundinnen und Kunden bestmöglich unterstützen können.

## Lassen diese Veränderungen die Unternehmen mit Investitionen zögern?

Nachdem der Wirtschaftsmotor pandemiebedingt ins Stottern gekommen ist, läuft er noch nicht rund. Akzentuiert hat sich die Situation durch den verschärften Fachkräftemangel und Lieferengpässe. Das hindert die Unternehmen daran, die – durchaus vorhandene – Nachfrage zu decken. Es macht unternehmerisch keinen Sinn zu investieren, wenn man die Produkte nicht liefern kann. Wir gehen davon aus, dass sich die Situation im grossen Ganzen sukzessive wieder einspielen wird.

## Warum reagiert die Industrie stärker als beispielsweise die Bauwirtschaft?

Viele Industriebetriebe sind international ausgerichtet. Der Wirtschaftseinbruch aufgrund der Massnahmen zur Bewältigung der Pandemie hat sie früher und heftiger getroffen und sie spüren jetzt auch einen stärkeren Nachholeffekt. Demgegenüber ist die Bauwirtschaft eher langfristig positioniert und profitiert von der stabilen Nachfrage im Inland. Im Bau spielen auch die tiefen Zinsen eine Rolle, was Immobilien unverändert sehr attraktiv macht.

## Die Zeiten der ultratiefen Zinsen dürfte aber vorbei sein.

Wir gehen davon aus, dass der Tiefpunkt durchschritten ist und die Zinsen sukzessive ansteigen werden. Im langfristigen Vergleich sind die Zinsen aber immer noch sehr tief, und darum bleibt die Nachfrage im Immobilienmarkt hoch.

## Folglich hält auch der Preisanstieg im Immobilienmarkt an?

Vor dem Hintergrund der anhaltend tiefen Zinsen dürften die Preise weiter steigen, allerdings weniger dynamisch als zuletzt. Mit ein Grund für die anhaltende Preissteigerung ist die Knappheit der Landreserven.

## Besteht die Gefahr einer Immobilienblase?

Die Lage auf dem Thurgauer Immobilienmarkt ist sehr solid. Das Preisniveau ist zwar hoch, die Finanzierung ist aber nachhaltig.

## Am Horizont zeigt sich das Gespenst der Inflation. Droht Gefahr?

Insbesondere im Ausland sehen wir aktuell hohe Inflationsraten. Das wirkt sich auch auf die Schweiz aus – der starke Franken schwächt diese Effekte aber ab. Hierzulande wird sich die Teuerung weniger stark manifestieren als beispielsweise in den USA, denn die Situation ist eine andere. Durch Kurzarbeit und flankierende Massnahmen benötigte die Wirtschaft in der Schweiz keine so extrem grossen Unterstützungsprogramme zur Bewältigung der Pandemie, die nun in anderen Ländern die Preise zusätzlich antreiben.

### Wann würde es kritisch?

Wenn es zu einer Aufwärtsspirale auf breiter Front käme mit höheren Löhnen und höheren Preisen. Eine solche Entwicklung ist im Moment aber nicht absehbar.

## Sind Sie überrascht, dass der Fachkräftemangel die Betriebe so stark belastet?

Mich hat überrascht, dass sich die Situation derart weiter verschärft hat. Ich führe das einerseits auf den Nachholeffekt zurück, andererseits ist der Mangel an guten Arbeitskräften aber eine permanente Herausforderung für die Betriebe. Mit flexiblen Arbeitszeiten, Homeoffice oder weiteren Leistungen haben es die Betriebe zum einen selbst in der Hand, für die Beschäftigten attraktiv zu bleiben. Ich sehe im Fachkräftemangel aber auch ein Signal, dass wir unser duales Bildungssystem weiter stärken sollten. Es sind nicht nur Hochschulabgängerinnen und Hochschulabgänger, die gesucht werden, sondern vor allem auch Handwerkerinnen und Handwerker, die fehlen.

## Worauf blicken Sie im vergangenen Jahr besonders gerne zurück?

Auf die vielen guten Kontakte mit den Unternehmerinnen und Unternehmern. Und natürlich blicke ich gerne zurück auf das 150-Jahr-Jubiläum der TKB. Wegen der Pandemie konnten wir das Jubiläum zwar nicht mit Anlässen für die Bevölkerung feiern. Mit der grossen Jubiläumsverlosung oder den fünf Fitnessparks haben wir aber gezielt nachhaltige Akzente gesetzt – in den Regionen und bei den Bürgerinnen und Bürgern.

Remo Lobsiger:
«Die Krise hat von uns
allen viel Flexibilität
verlangt. Wir mussten
mehr aufeinander eingehen
und teils auch unkonventionelle Lösungen suchen.»



Ergebnisse im Überblick

## Thurgauer Wirtschaft im Aufschwung

Nach der Corona-Rezession 2020 erholte sich die Wirtschaft schneller und kräftiger als erwartet. Insbesondere in der gebeutelten Industrie fand 2021 ein markanter Wandel statt. Aber auch im Dienstleistungssektor und in der Bauwirtschaft beschleunigte sich das Wachstum. Der Ausblick bleibt freundlich, auch wenn die Dynamik etwas nachlassen dürfte.

Die Thurgauer Wirtschaft drückte 2021 auf das Gaspedal und blickt auf ein überraschend gutes Jahr zurück. 59 % der Umfrageteilnehmenden beurteilen das Geschäftsjahr insgesamt als gut, 29 % als befriedigend und 12 % als schlecht. Die beste Bewertung kommt von den Grossunternehmen, wobei alle Grössenklassen von der konjunkturellen Erholung profitierten.

Der Aufschwung ist branchenmässig breit abgestützt. Die Umsätze sind in allen Wirtschaftsbereichen gewachsen. Daraus resultierten im Einklang mit einer gestiegenen Kapazitätsauslastung steigende Gewinne in sämtlichen befragten Branchen.

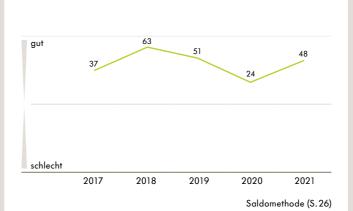
Vom Aufwind wurde auch der Arbeitsmarkt erfasst. Die Arbeitslosenquote lag Ende Jahr bei 2,3%. Im Dezember waren rund 18% weniger Arbeitslose bei den regionalen Arbeitsvermittlungszentren registriert als im Vorjahr. Gleichzeitig ist die Zahl der offenen Stellen gestiegen. Mehr Unternehmen bekunden Mühe bei der Rekrutierung qualifizierter Arbeitskräfte.

Kaum Anklang gefunden hat der Aufschwung bei den Investitionen, wobei sich im laufenden Jahr ein Nachholeffekt bemerkbar machen sollte. Die Stärke dieses Nachholeffekts ist eng mit dem Konjunkturverlauf 2022 verknüpft. Der Ausblick fällt erfreulich aus. Gemäss Prognose der Thurgauer Unternehmen werden Umsatz und Gewinn wachsen, wobei sich bei den Gewinnen ein gewisser Margendruck bemerkbar machen wird. Leicht zunehmen dürfte auch der Personalbestand und die Auslastung der Produktionskapazitäten.

Diesen positiven Erwartungen stehen allerdings zahlreiche Unsicherheiten gegenüber. Die Liste der grössten Herausforderungen führt der Mangel an Fachkräften (57%) an. Praktisch gleich oft werden Lieferengpässe (56%) genannt. Auf Platz drei folgen veränderte Kundenbedürfnisse (47%), die sich besonders oft im Gross- und Detailhandel bemerkbar machen. Am Ende des «Sorgenbarometers» steht der Marktzutritt in die EU.

## Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich

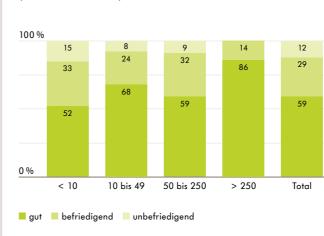
Die Thurgauer Wirtschaft blickt auf ein überraschend gutes Geschäftsjahr 2021 zurück.





## Beurteilung des Geschäftsjahres 2021 nach Unternehmensgrösse

(Anzahl Mitarbeitende)





## Prognose 2022

Der Ausblick fällt erfreulich aus, zeigen doch sämtliche Indikatoren deutlich nach oben.

	Entwicklung 2021	Prognose 2022
Umsatz	$\bigcirc$	$\bigcirc$
Gewinn	$\bigcirc$	( <del>3</del> )
Personal	$\Theta$	$\bigcirc$
Auslastung	$\bigcirc$	<b>3</b>
Investitionen	$\Theta$	$\Theta$

## Wichtigste Herausforderungen



## Gestärkt aus der Krise, Zurückhaltung bei Investitionen



Die Unternehmen der Maschinen-, Elektround Metallbranche (MEM-Industrie) wurden von der Krise 2020 besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. Umso erfreulicher ist die Wende zum Aufschwung, welche dieser Branche 2021 gelungen ist. Das Geschäftsjahr wird von 55 % als gut bezeichnet, 16 % sind unzufrieden.

Noch prägnanter kommt die Wende beim Umsatz und Gewinn zum Ausdruck. 38% der MEM-Unternehmen haben zudem das Personal aufgestockt und nur 12% sahen sich zu einer Reduktion gezwungen. Die Auslastung der Maschinenkapazitäten ist angestiegen, hatte aber noch keine Überlastung zur Folge. Wohl auch des-

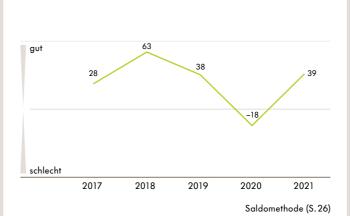
halb hat die konjunkturelle Erholung bei den Investitionen noch nicht Fuss gefasst.

Rund zwei Drittel der Unternehmen erwarten 2022 einen steigendenden Umsatz und 43 % höhere Gewinne. Rund ein Drittel plant, die Anzahl der Beschäftigten zu erhöhen. Nach den eher flauen Investitionsausgaben im vergangenen Jahr werden wieder mehr Investitionspläne umgesetzt.

Die drei grössten Herausforderungen sieht die MEM-Industrie im Mangel an Fachkräften, in den Lieferengpässen und in der Stärke des Schweizer Frankens.

## Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich

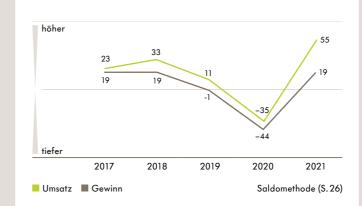
Der MEM-Industrie ist die Konjunkturwende gelungen.

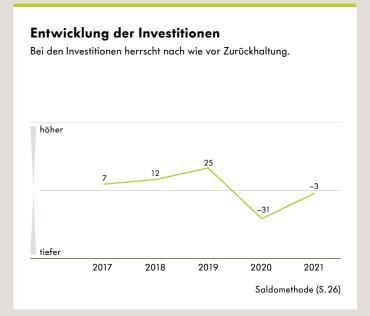




## Entwicklung von Umsatz und Gewinn

Beim Umsatz und Gewinn kommt die Konjunkturwende besonders prägnant zum Ausdruck.





## Prognose 2022

Breite Zuversicht dominiert den Ausblick auf das Geschäftsjahr 2022.







**Bauwirtschaft** 

## Serie erfolgreicher Jahre setzt sich fort

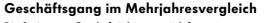


In der Bauwirtschaft reiht sich das Jahr 2021 nahtlos in die Serie von guten Geschäftsjahren ein. Die Beurteilung als gut (64 %) beziehungsweise als unbefriedigend (7%) entspricht weitgehend jener der Vorjahre.

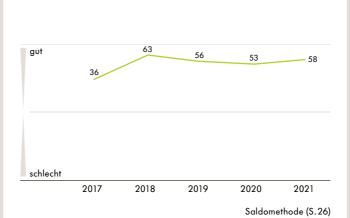
Auch die Bewertung der Umsatz- und Gewinnentwicklung unterscheidet sich wenig von den Vorjahren. Der Umsatz ist bei 43 % gestiegen und bei 21 % tiefer ausgefallen. Etwas weniger freundlich ist die Entwicklung der Gewinne: Bei einem Drittel ist der Gewinn gestiegen und bei 23 % gefallen. Bei der grossen Mehrheit hat sich der Personalbestand nicht verändert. Eine sanfte Wende vom Minus ins Plus fand bei den Investitionen statt.

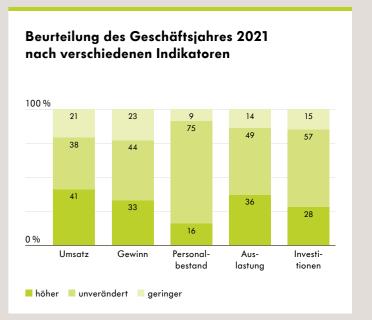
Für 2022 rechnen 45% der Firmen mit steigenden Umsätzen und Gewinnen und je ein Drittel mit einer höheren Auslastung der Maschinenkapazitäten und steigenden Investitionen. Beim Personalbestand wird es hingegen kaum zu Veränderungen kommen.

Drei von vier Bauunternehmen leiden unter Materialmangel. Entsprechend führen Lieferengpässe die Liste der Herausforderungen an (77%). Wenig überraschend zählt der Mangel an Fachkräften ebenfalls zu den prioritären Herausforderungen.



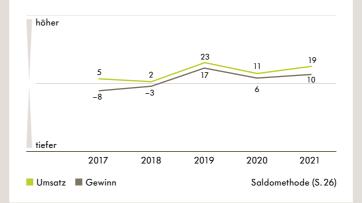
Die Serie guter Geschäftsjahre setzt sich fort.





## Entwicklung von Umsatz und Gewinn

Umsatz und Gewinn haben sich besser als im Vorjahr entwickelt.





### Prognose 2022

Es darf weiterhin mit einer lebhaften Baunachfrage gerechnet werden.

	Entwicklung 2021	Prognose 2022
Umsatz	$\bigcirc$	$\bigcirc$
Gewinn	$\Theta$	<b>②</b>
Personal	$\overline{\rightarrow}$	$\overline{\rightarrow}$
Auslastung	<b>3</b>	$\bigcirc$
Investitionen	$\Theta$	$\bigcirc$



Nahrungs- und Genussmittel, Getränke, Landwirtschaft

## Gutes Geschäftsjahr, Landwirtschaft unter Druck



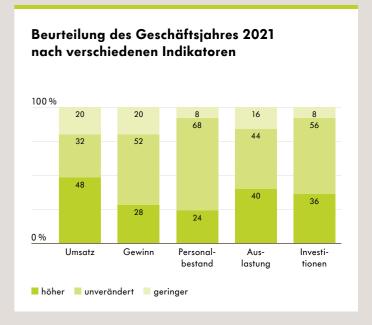
Die Branche hat 2021 die Wende zum Konjunkturaufschwung geschafft. Mehr als die Hälfte der Befragten erteilen dem Geschäftsjahr die Note «gut» und nur 8% die Note «ungenügend».

Bei knapp der Hälfte ist der Umsatz gestiegen, bei einem Fünftel gesunken. Die Mehrheit bewertet die Entwicklung der Gewinne als unverändert, wobei dieses Urteil einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahr entspricht. Unverändert präsentiert sich bei einer Mehrheit auch der Personalbestand. Leicht erhöht haben sich die Auslastung der Produktionskapazitäten und die Investitionen.

In der Landwirtschaft ist der Produktionswert gemäss Schätzungen auf 871 Millionen Franken gesunken (-1,9%). Der Rückgang ist primär auf pflanzliche Erzeugnisse (Acker-, Futter-, Gemüse-, Garten- und Weinbau) zurückzuführen. Die Produktion von tierischen Erzeugnissen (insbesondere Milch und Rindvieh) liegt hingegen über dem Vorjahr. Noch stärker gesunken als der Produktionswert sind die Wertschöpfung sowie die Einkommen der Beschäftigten in der Thurgauer Landwirtschaft. Für das laufende Jahr rechnet die gesamte Branche mit einem weiteren bescheidenen Aufschwung.

## Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich Die Bewertung des Geschäftsgangs fällt wesentlich besser aus als im Vorjahr. 2017 2021

Saldomethode (S. 26)











TKB-FIRMENKUNDENUMFRAGE 2021 TKB-FIRMENKUNDENUMFRAGE 2021

Schwerpunktthema

## Lieferengpässe belasten Thurgauer Wirtschaft

Seit dem Ausbruch der Pandemie läuft der Welthandel nicht mehr rund. Lieferengpässe bei Rohstoffen, Halbleitern, Mikrochips, Ersatzteilen, Konsumgütern sowie Transport- und Logistikprobleme belasten nicht nur den Aufschwung der Weltkonjunktur, sondern auch die Thurgauer Wirtschaft.

Während am Anfang der Pandemie die Unternehmen vor allem unter einem Absatzproblem litten, herrscht seit Herbst 2021 ein Produktionsproblem. 61 % der Umfrageteilnehmenden im Thurgau sind aktuell von Lieferengpässen betroffen und damit in ihrer Leistungserstellung eingeschränkt. Von den Grossunternehmen werden gar 79 % durch Störungen in den Lieferketten beeinträchtigt. Der globale Aufschwung und die stark gestiegene Nachfrage nach Baumaterialien hat besonders im Baugewerbe Knappheiten zur Folge. 74 % der Befragten sind in ihrer Produktion behindert, weil beispielsweise Holz und Stahl fehlen.

### Gross- und Detailhandel stark betroffen

Auch in der Industrie ist der Anteil betroffener Unternehmen mit 70 % sehr hoch. Im Dienstleistungssektor klagt die Hälfte der Thurgauer Betriebe über Lieferengpässe. Weit über dem Durchschnitt dieses Sektors und an der Spitze aller Branchen liegt der Gross- und Detailhandel mit einem Anteil von 83 %. Besonders schwierig ist die Lage im Handel mit Haushaltsgeräten, Unterhaltungselektronik, Fahrrädern oder Möbeln.

Zwar deuten einige aktuelle Umfragen und Studien darauf hin, dass der Lieferkettenstress

seinen Zenit überschritten hat, trotzdem dürfte Steigende Preise als Folge er noch einige Zeit andauern. So gehen beinahe zwei Drittel der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer davon aus, dass die Engpässe noch sechs oder mehr Monate anhalten werden. In der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM) sind es sogar 80 %, welche im Minimum für die kommenden sechs Monate mit Einschränkungen in der Produktion rechnen. Reedereien schätzen, dass die Störungen in der Containerschifffahrt frühestens gegen Ende Jahr komplett abgebaut sein werden. Neue Kapazitäten können sogar erst im Verlauf des kommenden Jahres bereitgestellt werden.

### Höhere Kosten und tiefere Margen

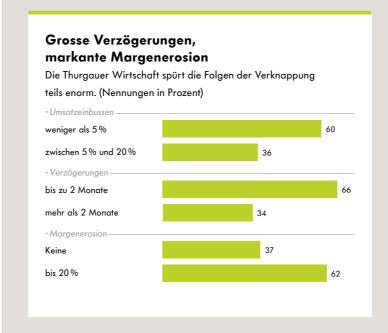
Unmittelbar und besonders deutlich kommen die akuten Knappheiten bei den Beschaffungskosten zum Vorschein. Diese sind bei vier von fünf Unternehmen um bis zu 20 % angestiegen Nur bei 8% blieben die Einkaufspreise trotz Lieferproblemen unverändert. Die Umsatzeinbussen waren bei einer Mehrheit bescheiden, obwohl mehr als ein Viertel der Unternehmen sich gezwungen sah, bestehende Aufträge zu stornieren. Trotz der höheren Kosten konnten die Margen bei 37% der Unternehmen gehalten werden. Drei von fünf Unternehmen melden hingegen eine Margenerosion von bis zu 20 %.

Den betroffenen Unternehmen bietet sich derzeit Spielraum, um den Anstieg der Kosten auf die Kundinnen und Kunden zu überwälzen, griffen doch 60 % der Thurgauer Betriebe zu diesem Mittel. Auch in der gesamten Schweiz beabsichtigt ein hoher Anteil der Unternehmen in den kommenden Monaten die Verkaufspreise zu erhöhen, was für die Konsumentinnen und Konsumenten spürbar sein wird. Mit einer Erhöhung der Lagerbestände versuchen 57 % den Knappheiten auszuweichen. Platz drei der Massnahmen belegt mit einem Anteil von mehr als der Hälfte die Suche nach neuen Lieferanten, sei das im In- oder Ausland. Diese beiden Massnahmen sind zwangsläufig mit einem weiteren Anstieg der Kosten verbunden.

Platz vier auf der Massnahmenliste belegt die Anpassung des Angebots, mit dem sich rund ein Drittel gegen die Lieferengpässe zur Wehr setzt. Kaum ein Thema sind die Verschiebung von Investitionen (10 %), eine Eigenfertigung der fehlenden Komponenten (8%), ein Personalabbau (8%), Produktionsunterbrüche (6%) sowie eine Erhöhung der Kurzarbeit (2%).









Gross- und Detailhandel

## Umsatzsteigerung dank Rückenwind



Die Corona-Krise hat einzelnen Segmenten des Handels Rückenwind verliehen. Weil die Konsumentinnen und Konsumenten das Geld nicht für Dienstleistungen wie beispielsweise Reisen ausgeben konnten, ist es vielerorts in den Konsum von Waren geflossen. Der pandemiebedingte Rückenwind hat 2020 und 2021 zu einer positiven Entwicklung des Handels beigetragen. 62 % beurteilen den Geschäftsgang im abgelaufenen Jahr als gut.

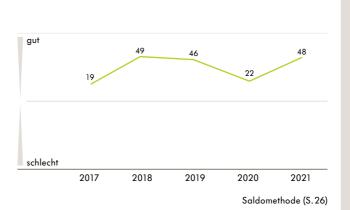
Rechnete man vor einem Jahr noch mit einem Rückgang des Umsatzes, zeigt das Resultat heute ein anderes Bild: Bei 58 % der Unternehmen ist der Umsatz angestiegen und nur bei einem Anteil von 22 % unter das Vorjahres-

ergebnis gefallen. Nicht zuletzt aufgrund der höheren Auslastung der Leistungskapazitäten hat sich auch die Gewinnlage verbessert. Dank diesem Umfeld konnten einige Handelsbetriebe Personaleinstellungen vornehmen und die Investitionen erhöhen.

Für das laufende Jahr bleiben die Erwartungen der Gross- und Detailhändler von Vorsicht geprägt. Entscheidend für den Erfolg wird sein, wie lange die Lieferengpässe andauern und wie gut sich die Branche auf die Veränderung der Kundenbedürfnisse einstellen kann.

## Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich

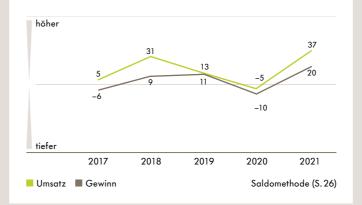
Im Geschäftsgang kommt ein pandemiebedingter Nachholeffekt zum Ausdruck.





### Entwicklung von Umsatz und Gewinn

Sowohl beim Umsatz als auch beim Gewinn wurde der negative Saldo von einem Plus abgelöst.





### Prognose 2022

Im Ausblick gesellt sich zur Zuversicht auch Vorsicht.

	Entwicklung 2021	Prognose 2022
Umsatz	$\bigcirc$	$\bigcirc$
Gewinn	(2)	$\Theta$
Personal	$\bigcirc$	$\bigcirc$
Auslastung	$\bigcirc$	$\bigcirc$
Investitionen	( <del>3</del> )	$\ominus$





Unternehmensnahe Dienstleistungen

## Erfreulicher Rückblick und noch besserer Ausblick



Zu den unternehmensnahen Dienstleistungen gehören Finanzdienstleister, Versicherungen, Beratungsfirmen, Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Dienstleistungen der Informationstechnologie. Diese Branchen haben bereits 2020 vergleichsweise wenig unter der Pandemie gelitten und fanden 2021 zu alter Stärke zurück.

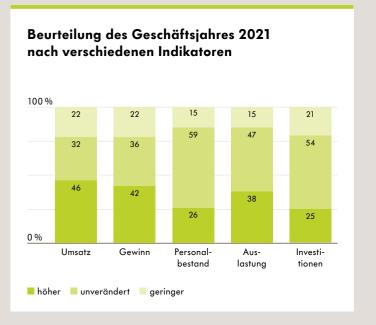
67% bewerten das Geschäftsjahr 2021 als gut. Der Anteil der Unzufriedenen beträgt nur 7%. Sowohl die Umsatz- als auch die Gewinnentwicklung waren erfreulich. Die Auslastung der Leistungskapazitäten ist trotz Personaleinstellungen angestiegen. Zurückhaltung herrschte bei den Investitionen.

Für den weiteren Verlauf bleiben die Branchenvertreterinnen und -vertreter zuversichtlich. Die konjunkturelle Dynamik wird voraussichtlich an Tempo gewinnen und die Ergebnisse des alten Jahres übertreffen. Die grössten Herausforderungen sind der Fachkräftemangel, die sich verändernden Kundenbedürfnisse und die Digitalisierung. Im Branchenvergleich sticht die überdurchschnittliche Bedeutung der Digitalisierung hervor.

## Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich Dem zufriedenstellenden Geschäftsjahr 2020 folgt ein erfolgreiches 2021.

2021

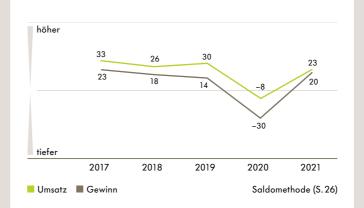
Saldomethode (S. 26)





2017

Der Konjunkturaufschwung wird insbesondere beim Gewinn sichtbar.





## Prognose 2022

Die konjunkturelle Dynamik gewinnt an Tempo





Übrige Branchen

# Bilanz mit Licht und Schatten, optimistische Aussichten



### Übrige Dienstleistungen

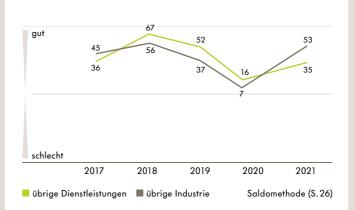
Die übrigen Dienstleistungen umfassen Unternehmen aus den Branchen Gesundheitswesen, Verkehr und Tourismus. Das Geschäftsjahr 2021 wird insgesamt von der Hälfte der Umfrageteilnehmenden als gut und von 17% als unbefriedigend beurteilt. Bei etwas mehr als einem Drittel ist der Umsatz gestiegen, bei knapp einem Drittel gesunken. Der Druck auf die Gewinne ist nach wie vor hoch. Mehr Unternehmen melden einen Gewinnrückgang als einen Anstieg. Die Aussichten auf den weiteren Verlauf des Jahres hellen sich auf.

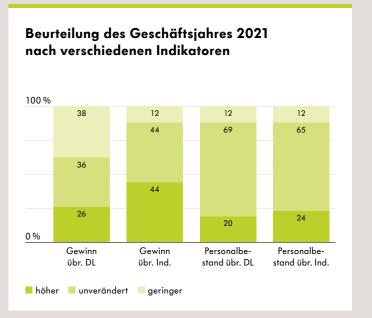
### Übrige Industrien

Zu den Firmen der übrigen Industrien zählen die Branchen Chemie/Pharma, Kunststoffe, Textilien und Holz. Gesamthaft haben diese ein gutes Geschäftsjahr hinter und ein erfreuliches vor sich. Allerdings dürfte sich der Konjunkturverlauf unterschiedlich entwickeln. Wie bei anderen Industriebranchen sind die Lieferengpässe zu einer grossen Herausforderung geworden. Das ändert aber nichts daran, dass die Aussichten für das laufende Jahr mehrheitlich positiv ausfallen.

## Geschäftsgang im Mehrjahresvergleich

Bei den übrigen Branchen hat sich die Konjunkturentwicklung zum Guten gewendet.





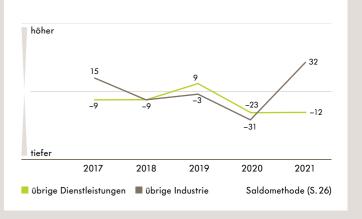
### Entwicklung des Umsatzes

Die übrige Industrie hat das Tief bei den Umsätzen hinter sich gelassen.



## Entwicklung der Gewinne

Der Druck auf die Gewinne bei den Unternehmen des Sektors der übrigen Dienstleistungen bleibt hoch.



### Prognose 2022

Die Aussichten auf den weiteren Verlauf 2022 haben sich aufgehellt.

	übrige Dienstleistungen		übrige Industrie	
	Entwicklung 2021	Prognose 2022	Entwicklung 2021	Prognose 2022
Umsatz	$\Rightarrow$	<b>(2)</b>	$\bigcirc$	$\bigcirc$
Gewinn	$\Theta$	<u>3</u>	$\supset$	(3)
Personal	$\Theta$	<u></u>	$\bigcirc$	(-)
Auslastung	$\Theta$	<u></u>	$\supset$	$\supset$
Investitionen	$\ominus$	$\Theta$	$\bigcirc$	$\bigcirc$

## Wichtigste Herausforderungen



22 TKB-FIRMENKUNDENUMFRAGE 2021 TKB-FIRMENKUNDENUMFRAGE 2021

Nachgefragt

## Das Jahr 2021 aus Sicht der Thurgauer Wirtschaftsverbände



Christian Neuweiler Präsident Industrie- und Handelskammer Thurgau



Hansjörg Brunner Präsident Thurgauer Gewerbeverband

Das Wirtschaftsjahr 2021 war geprägt von... ... einer starken Erholung der Wirtschaft – jedoch profitierten nicht alle Branchen gleich.
Viele Betriebe konnten ihren Umsatz steigern.
Mit dem Verhandlungsstopp zum Rahmenabkommen mit der EU hat die Erosion der Bilateralen Verträge begonnen. Weitere CoronaWellen haben das Arbeitsleben erschwert,
obwohl die Unternehmen entsprechende
Schutzmassnahmen umsetzten.

... der beinahe identischen Problematik wie im Vorjahr. Leider hat Corona vermehrt zu Spaltungen geführt, obwohl die wirtschaftliche Entwicklung in vielen Branchen positiv war. Trotz all dem Unbill überwogen für mich die positiven Tendenzen.

Die grösste Herausforderungen im 2021 waren... ... neben Covid-19 unterbrochene Lieferketten, Materialkosten und der Mangel an Fachkräften. Coronabedingt war der Welthandel noch stark gehemmt. Die Verknappung beispielsweise von Metallen oder Halbleitern hat die Preise nach oben getrieben. Das Wiedererstarken der Wirtschaft hat den Mangel an qualifizierten Arbeitnehmenden akzentuiert. ... der durch Corona noch verstärkte Fachkräftemangel. Das wird uns auch in Zukunft stark beschäftigen. Extrem herausfordernd war in verschiedenen Branchen auch die Materialbeschaffung und -verfügbarkeit, verbunden mit höheren Preisen, welche nicht immer so leicht weitergegeben werden konnten.

Für das Wirtschaftsjahr 2022 erwarte ich... ... weiteres Wirtschaftswachstum sowie den Beginn des «Lebens mit Covid-19» ohne Einschränkungen für nicht gefährdete Personen. Der Franken könnte stark bleiben und die Leitzinsen scheinen wieder anzusteigen. Die Energieversorgung wird aus verschiedenen Gründen neu gedacht werden müssen und die globalen Märkte bleiben volatil. ... eine weiterhin positive Entwicklung, verbunden mit der Hoffnung, dass immer mehr Normalität einkehren möge. So lautete meine Einschätzung, bevor uns die Kriegsrealität in der Ukraine in ein neues Zeitalter katapultiert hat. In Anbetracht der schrecklichen Ereignisse ist es aktuell nicht seriös, Aussagen zu den Auswirkungen auf unsere Wirtschaft zu machen.



**Daniel Vetterli**Co-Präsident Verband
Thurgauer Landwirtschaft



Werner Fritschi
Präsident Thurgau Tourismus

... den ausserordentlichen Wetterbedingungen: sehr nass und kühl bis Ende Juli, dazu die stärksten Hagelzüge seit 40 Jahren. Die turbulente Weltwirtschaft hat sich vor allem in massiv gestiegenen Preisen für Treibstoff und Dünger niedergeschlagen.

... einem wiederum sehr differenzierten Bild im Tourismus. Viele Betriebe konnten vom starken Inland-Tourismus profitieren. Auch das Seminar-Geschäft hat wieder angezogen. Insgesamt gab es bei den Übernachtungszahlen ein Rekordergebnis. Davon profitierten – wie im Vorjahr – je nach Lage nicht alle Betriebe. Auch die sehr wichtige Schifffahrt konnte noch lange nicht an die guten Jahre anknüpfen.

... die Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse, Kartoffeln und Brotgetreide. Insbesondere bei Bioprodukten waren die Ernteeinbussen massiv. 2021 wird die Suche nach toleranteren Sorten und neuen Anbautechniken beflügeln. Die Digitalisierung, die sich bei der Tierbetreuung etabliert, gewinnt mit GPS, Kamera und Robotik auch im Feldbau zunehmend an Bedeutung.

... der deutlich spürbare Fachkräftemangel in der Hotel- und Gastronomie-Branche. Bedingt durch die Lockdowns in der Gastronomie und der dadurch notwendigen Kurzarbeit haben viele ausgebildete Personen die Branche gewechselt.

... stabile, leicht steigende Preise bei Milch und Milchprodukten sowie beim Brotgetreide. Zudem hoffe ich auf stabilere Wetterbedingungen für unsere Acker- und Gemüsebauern, damit die Versorgung mit Schweizer Produkten gewährleistet ist. ... dass sich die Situation weiter normalisiert. Der Wunsch nach Badeferien am Meer und Fernreisen wird wieder zunehmen. Thurgau Tourismus ist jedoch gut aufgestellt, um die Chancen für Ferien am Bodensee und im Thurgau am wieder wachsenden Markt wahrzunehmen.

TKB-FIRMENKUNDENUMFRAGE 2021 TKB-FIRMENKUNDENUMFRAGE 2021

Entwicklung der Weltwirtschaft

## Wachstum mit abgeschwächter Dynamik

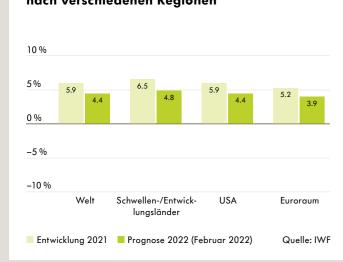
Im Anschluss an die weltweite Rezession 2020 setzte eine wirtschaftliche Erholung ein, welche die Weltwirtschaft zu einem überdurchschnittlichen Wachstum führte. Auch im laufenden Jahr dürfte sich der Aufschwung fortsetzen. Getrübt werden die Aussichten allerdings durch den bewaffneten Konflikt in Osteuropa sowie anhaltende Lieferengpässe.

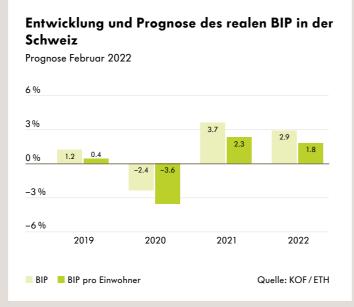
Der vor Jahresfrist prognostizierte, erfreuliche Aufschwung der Weltwirtschaft ist Realität geworden. Im Sommer 2021 kam die Konjunktur richtig in Fahrt, bevor im Herbst und Winter Engpässe bei Vorprodukten, Rohstoffen, Transportkapazitäten sowie ein Mangel von Beschäftigten die Aufwärtsdynamik bremsten. Der Angriff Russlands auf die Ukraine wird zweifellos Spuren in der BIP-Entwicklung und folglich auch in den Prognosen hinterlassen, über deren Tiefe aber zurzeit nur spekuliert werden kann.

### Aussichten für die Weltwirtschaft intakt

Die Kriegswirren im Osten Europas erhöhen die Risikofaktoren für die Weltwirtschaft und insbesondere für die europäischen Länder. Die wachsenden Unsicherheiten werden die Konsum- und Investitionsentscheidungen beeinflussen. Die engen Verflechtungen Europas mit Russland auf den Energiemärkten werden zudem die Inflation beschleunigen und Kaufkraftverluste verursachen. Weitere Risiken sind die anhaltenden Lieferengpässe, Immobilien-

Entwicklung und Prognose des realen BIP nach verschiedenen Regionen Schweiz Prognose Februar 2022





blasen, speziell in China und die weiter anwachsende rekordhohe Verschuldung.

Für die Weltwirtschaft dürfte sich der 2021 eingesetzte Aufschwung im laufenden Jahr fortsetzen, wenn auch mit abgeschwächter Dynamik. Ein wichtiger Treiber dafür ist die Hoffnung auf ein Ende der Covid-Pandemie. Zuversicht geben auch die Einkaufsmanagerindizes von Anfang März, die zu den verlässlichsten Frühindikatoren zählen.

Für die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte wird im laufenden Jahr wegweisend sein, wie die Notenbanken auf die Inflation reagieren. Kaum jemand hätte vor einem Jahr erwartet, dass die Teuerung in den USA bis Ende 2021 auf 7% und in Deutschland auf 5.3% ansteigt. Die Teuerung zeigt sich zudem bedeutend hartnäckiger als von den Zentralbanken prognostiziert.

### Leitzinsen im Fokus

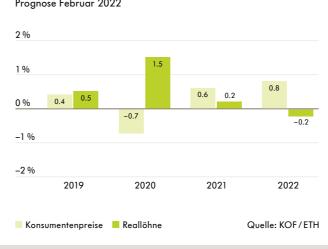
Der zunehmende Inflationsdruck bei sich gleichzeitig abschwächendem Wachstum stellt die Notenbanken vor eine delikate Ausgangslage. Die Führung der US-Notenbank wird wohl an seinem geplanten Straffungskurs festhalten. Die Europäische Zentralbank (EZB) tut sich schwer mit der Straffung der Geldpolitik, zumal die aktuellen Entwicklungen das geldpolitische Dilemma noch verstärken. Solange die EZB ihren Kurs nicht ändert, wird auch die Schweizerische Nationalbank (SNB) in dieselbe Richtung gehen. Ihre Sorgen bezüglich der Inflation in der Schweiz sind allerdings bedeutend kleiner denn in den USA und in Europa.

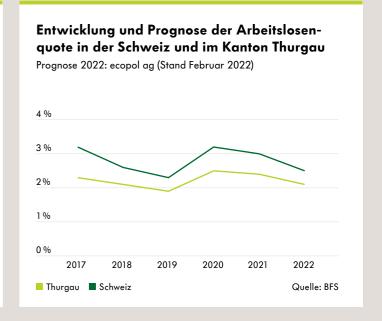
### Konjunkturbelebung im Thurgau

Der Blick auf das vergangene Jahr zeigt, dass sich die Wirtschaft im Thurgau und in der Schweiz bis zur Jahresmitte gut entwickelt hat. Lieferengpässe, Unsicherheiten rund um die Pandemie und Preisanstiege führten in den letzten Monaten zu einer Abschwächung des Wachstums. Die Abschwächung der pandemischen Lage gibt zwar Rückenwind, aber der Krieg in der Ukraine verstärkt die Gefahr einer stagflationären Entwicklung.

Erfreulich sind die Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquoten sanken im Verlauf des Jahres kontinuierlich. Im Thurgau lag sie Ende 2021 auf 2,3% (Vorjahr 2,8%) und in der Schweiz bei 2,6% (Vorjahr 3,5%). Im Thurgau sind in allen Wirtschaftsbereichen weniger Personen arbeitslos als vor einem Jahr. Die Rückseite dieser Entwicklung ist, dass der Fachkräftemangel bereits wieder akut geworden ist und sich im Laufe des Jahres weiter verschärfen wird.







## TKB-Umfrage 2021 mit hoher Beteiligung 530 Unternehmen haben an der jüngsten Umfrage der Thurgauer Kantonalbank teilgenommen. Maschinen-, Elektro- und 69 Metallindustrie 25 Nahrungs- und Genussmittel, Getränke Gross- und Detailhandel 118 Bauwirtschaft Ausbaugewerbe Bauhauptgewerbe Unternehmensnahe Dienstleistungen Übrige Branchen 172 Übrige Dienstleistungen Übrige Industrie Teilnehmende Unternehmen nach Mitarbeitendenbestand weniger als 10 Mitarbeitende 10 bis 49 Mitarbeitende 174 50 bis 250 Mitarbeitende mehr als 250 Mitarbeitende

## Wirtschaftsumfrage der Thurgauer Kantonalbank

Die traditionelle Umfrage der Thurgauer Kantonalbank bei ihren Firmenkundinnen und -kunden ist ein nicht repräsentatives Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung im Kanton Thurgau. Die Publikation «Wirtschaft Thurgau» mit den Resultaten der Umfrage erscheint jeweils im Frühjahr und ist in allen Geschäftsstellen der Thurgauer Kantonalbank erhältlich. Sie kann im PDF-Format auch im Internet eingesehen oder heruntergeladen sowie als Newsletter bestellt werden: www.tkb.ch/wirtschaft-tg

## Saldomethode

Die Saldomethode bildet die Entwicklung über mehrere Jahre ab. In der Grafik dargestellt ist der Saldo aus dem Anteil der positiven und negativen Antworten. Beispiel: Bei 40 % der Unternehmen fällt der Umsatz höher aus und bei 20 % geringer: Das ergibt einen Saldowert von 20.

## Treten Sie in *Kontakt* mit uns. Wir freuen uns auf Sie.

## Hauptsitz

8570 Weinfelden, Bankplatz 1

## So erreichen Sie uns

Montag bis Freitag von 8.00 bis 18.00 Uhr Telefon 0848 111 444 E-Mail info@tkb.ch

### Geschäftsstellen

8355 Aadorf, Morgentalstrasse 4

0333	Addorf, Morgeniaistrasse 4
9556	Affeltrangen, Hauptstrasse 2
8595	Altnau, Bahnhofstrasse 1
8580	Amriswil, Rütistrasse 8
9320	Arbon, St. Gallerstrasse 19
8572	Berg, Hauptstrasse 49
9220	Bischofszell, Bahnhofstrasse 3
8575	Bürglen, Istighoferstrasse 1
8253	Diessenhofen, Bahnhofstrasse 25
8586	Erlen, Poststrasse 8
8272	Ermatingen, Hauptstrasse 121
8264	Eschenz, Hauptstrasse 88
8360	Eschlikon, Bahnhofstrasse 61
8500	Frauenfeld, Rheinstrasse 17
9326	Horn, Am Bahnhofplatz 2
8546	Islikon, Bahndammstrasse 2
8280	Kreuzlingen, Hauptstrasse 39
	Seepark, Bleichestrasse 15
8555	Müllheim, Frauenfelderstrasse 2
9542	Münchwilen, Im Zentrum 2
9315	Neukirch-Egnach, Bahnhofstrasse 79
9532	Rickenbach bei Wil,
	Toggenburgerstrasse 40
8590	Romanshorn, Hubzelg
8370	Sirnach, Frauenfelderstrasse 5
8266	Steckborn, Seestrasse 132
8583	Sulgen, Bahnhofstrasse 1
8274	Tägerwilen, Hauptstrasse 89
9545	Wängi, Dorfstrasse 6
8570	Weinfelden, Bankplatz 1

Postsendungen an die Geschäftsstellen bitte mit «Postfach» ergänzen. Danke.

